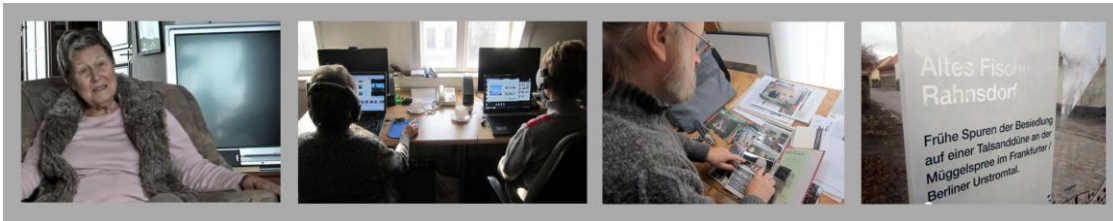


Handreichung

# Fotogeschichten mit Menschen im höheren Lebensalter



basierend auf dem Berlin Treptow-Köpenick Projekt

"Mein Kiez; Mein Leben; Meine Geschichte"

© 2012 - Marco Jessat / Armin Hottmann, Kulturring in Berlin e.V.



Mit Unterstützung der Medienanstalt Berlin-Brandenburg

**mabb**        medienanstalt\_berlin\_brandenburg

# 1. Konzept

## Zielstellung

### *„Medienkompetenzförderung von Menschen im höheren Lebensalter“*

Vor allem die älteren Menschen fallen bei den einschlägigen Medienstatistiken mit hohem Medienkonsum auf<sup>1</sup>. So sahen zum Beispiel 2009 im Osten Menschen über 65 Jahre 312 und im Westen 279 Minuten im Durchschnitt täglich fern. Gleichzeitig gibt es wesentlich weniger Möglichkeiten zur Reflexion – zur Ermutigung zum Gespräch über Medieninhalte und mögliche Konsequenzen. Oft wird bei aller Angst um den Medienkonsum der Kinder die ältere Generation übersehen. Viele Menschen im höheren Lebensalter beschäftigen sich auch aktiv mit den (neuen) Medientechnologien. Oft fehlt aber die Bewertung und Eigenverantwortung.

Die folgende Handreichung möchte aufzeigen, wie man mit dem einfachen Grundkonzept der „Digital Stories“ einen konstruktiven und strukturierten medienpädagogischen Dialog mit Menschen im höheren Lebensalter beginnen kann.

Das Projekt basiert auf unseren langjährigen Erfahrungen in der Videopädagogik und greift vor allem die Ideen des viducate Projektes „When I was 16“ aus dem Jahre 2011 auf.<sup>2</sup>

## Übersicht des Projektes

Die medienpädagogische Ausrichtung der Grundidee beruft sich auf einen handlungsorientierten und biographischen Ansatz. Kurze Fotogeschichten sollen die Menschen anregen, sich über ihre Lebensbiographie aber gleichzeitig auch Medienbiographie Gedanken zu machen. Zudem sollen die Teilnehmer<sup>3</sup> selbst Medientechnik benutzen und dadurch lernen, stärker zu reflektieren: Ideen sammeln, Ideen visualisieren, digitale Fotografie erkunden, Bildbearbeitung kennenlernen und sich einen Überblick über die Idee des Videoschnitts verschaffen. Jeder produktive Schritt eröffnet gleichzeitig die Möglichkeit der Reflexion. Hier berufen wir uns auf unsere langjährigen Erfahrungen im Bereich Videobildung.

Das modulare Konzept bietet auch Raum und Zeit, um Fragen über die moderne Medienwelt einzubringen. Dies beinhaltet zum Beispiel die Frage über versteckte Absichten beim Fernsehen, über die Darstellung (und Nichtdarstellung) bestimmter Lebensformen und –bereiche, aber auch die Achtung der Privatsphäre und die Frage des Datenschutzes beim Surfen.

---

<sup>1</sup> [http://www.ard.de/intern/basisdaten/fernsehnutzung/sehdauer\\_20pro\\_20tag\\_20in\\_20deutschland\\_20west\\_20und/-/id=55040/xwrqaa/index.html](http://www.ard.de/intern/basisdaten/fernsehnutzung/sehdauer_20pro_20tag_20in_20deutschland_20west_20und/-/id=55040/xwrqaa/index.html)

<sup>2</sup> <http://viducate.net/themes/video-and-intercultural-communication.html>

<sup>3</sup> Um die Lesbarkeit des Textes zu erhöhen, verzichten wir auf „TeilnehmerInnen“



## Medienpädagogischer Handlungsrahmen

<b>Ablauf</b>	<b>Reflexion</b>
<i>Findungsphase:</i> Erstes Gespräch über den Lebensverlauf, Ortsanbindung und Medienerfahrungen	Raum für Fragen zum Medienkonsum (Radio, Fernsehen, Internet, ...), die Rolle von Medien bei bestimmten Erinnerungen
<i>Planungsphase:</i> Storyboarding - Sammeln von visuellen Ideen, Archivmaterial, Ideen für eigene Fotos, Erstellung eines ersten Scripts als Vorbereitung für die Tonaufnahme	Reflexion der „mentalen“ Bilder – Erinnerungen, Erfahrungen, Erlebnisse, die in den Köpfen stecken; Diskussion über Bildbotschaften und mögliche Absichten
<i>Bildaufnahme:</i> Planen, aufnehmen und anschauen von digitalen Fotos (selbstständig, nach technischer Einführung), finale Auswahl	Gemeinsames reflektieren der Fotos (in den Dreiergruppen), Wirkung von Fotos, Fotogestaltung, Problematisierung unterschiedlicher Rezeption gleicher Fotos
<i>Tonaufnahme:</i> Finalisierung des Scriptes, gemeinsame Tonaufnahme mit dem Medienpädagogen; zusätzliche Effekte / gema-freie Musik kann zugefügt werden;	Reflexion über die Präsentation der eigenen Stimme, über die Wirkung von Toneffekten / Geräuschen und unterschiedlicher Musik bei gleichem Bildmaterial.
<i>Schnittworkshop:</i> Zusammenbau der Fotos und der Tonaufnahmen gemeinsam mit dem Medienpädagogen.	Diskussion über mögliche die Auswirkungen unterschiedlicher Schnittfolgen (Bildkombinationen, Tonkombinationen), Verbindungen zum Film und Fernsehen
<i>Präsentation:</i> Vorstellung der Ergebnisse innerhalb der Gesamtgruppe, Veröffentlichung, Diskussion über mögliche Verbreitung	Auswertung des Gesamtprojektes; Erörterung der Lernpotentiale; Verbesserungsmöglichkeiten bei möglicher Fortsetzung.

Die Produktionen selbst orientieren sich an dem Gesamtkonzept der „Digital Stories“: Vertonte Fotogeschichten mit persönlichem Bezug.



## 2. Praktische Umsetzung

### Flexible Umsetzungsstrukturen

Die Erfahrungen innerhalb des Pilotprojektes zeigten schnell, dass Flexibilität in der Umsetzung gefragt ist. Die Interessen der Teilnehmer waren doch sehr unterschiedlich - Interesse an Fotos und Bildern, am eigentlichen Inhalt oder an der Technik. Selten gab es eine Kombination von allen drei Bereichen und so entwickelten sich die 12 Pilotgeschichten sehr unterschiedlich.

Wichtig war für uns, dass sich ein reflexiver Dialog entwickelt. Unsere Erfahrungen konzentrieren sich auf Schulprojekte - im Klassenraum gibt es wesentlich weniger Flexibilität. So war bei dem Pilotprojekt mehr Offenheit und Umgang mit unterschiedlichen Wünschen und Vorstellungen gefragt. Jede Fotogeschichte entwickelte sich im Entwicklungs- und Durchführungsprozess sehr unterschiedlich.



### Kreative Materialsammlung

Die Geschichten boten viel Platz für Fotos aus den unterschiedlichen Lebensbiographien. Dies waren zum Teil Bilder aus persönlichen Sammlungen, aber auch neue Aufnahmen aus dem jeweiligen Kiez. Gesammelt wurden so zum Beispiel schöne alte Fotos aus der Kindheit, selbst gemalte Bilder aus einem Dorfkiez und Familienbilder aus vergangener Zeit. Aber auch archivierte Presseartikel aus diversen lokalen Zeitungen kamen zum Vorschein, die passend zu den Geschichten mit eingebaut wurden.

Die eingebauten Effekte von selbst einfachsten Videoschnittprogrammen boten digitale Bewegungseffekte, die die Fotos neu zum Leben erweckten. So konnte man mit wenig Aufwand und Zeit schöne, animierte Fotogeschichten erstellen.

Drei aufbauende Umsetzungen

<p><b>1. Fotogeschichte ohne gesprochenem Ton</b></p>	<p>„Mein Kiez Rahnsdorf“</p>
 <p><a href="http://youtu.be/7lfLm5S4LMs">http://youtu.be/7lfLm5S4LMs</a></p>	<p>Eine gute Einstiegsmöglichkeit: Fotos mit Titeln und Musik versehen. Die Teilnehmer können ihren eigenen Kiez mit der Fotokamera erkunden und dann die Fotos im Videoschnittprogramm zusammenstellen. Dazu gibt es zum Beispiel bei Movie Maker schon vorgefertigte Effekte. Mit wenig Zeitaufwand kann man hier viel erreichen. Diese Fotogeschichten eignen sich gut für Teilnehmer, die sich mit der Veröffentlichung schwer tun.</p>
<p><b>2. Fotogeschichte mit gesprochenem Ton</b></p>	<p>„Einen alten Baum verpflanzt man nicht“</p>
 <p><a href="http://youtu.be/GdWvvl-irz0">http://youtu.be/GdWvvl-irz0</a></p>	<p>Eine Stufe höher und die klassische „Digital Story“: zu den Fotos gibt es eine Audiospur, die von den Teilnehmern selbst erstellt wird. Diese Tonspur kann zuerst im Videoschnittprogramm angelegt werden und anschließend werden die Fotos darüber gelegt. Zusätzliche Titel können die Botschaften erweitern oder verstärken.</p>
<p><b>3. Videogeschichte</b></p>	<p>„Portrait: Monika Niendorf“</p>
 <p><a href="http://youtu.be/fjhsEsW-SYY">http://youtu.be/fjhsEsW-SYY</a></p>	<p>Eine mögliche Fortführung: die Fotogeschichte entwickelt sich zur Videodokumentation. Interviews werden im Schnittprogramm zusammengestellt. Dazu war aber ein Schnittprogramm mit mehr Möglichkeiten als Movie Maker erforderlich. Mit solch einer Software kann man dann auch zusätzliche Musik mit einbauen.</p>

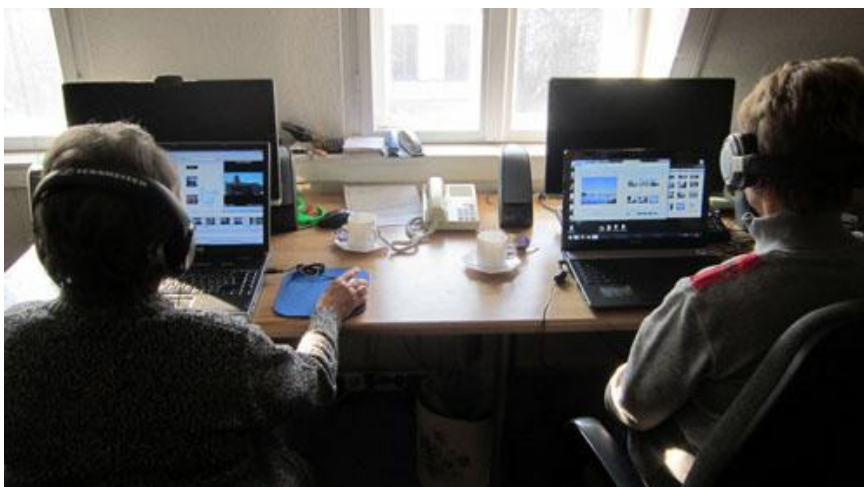


## Die Frage der Technik

Die technischen Kompetenzen waren innerhalb der Pilotprojekte sehr unterschiedlich, auch schon das Interesse dafür variierte. Die Benutzung der Fotokameras war nach einer kurzen Einweisung für alle Teilnehmer kein Problem. Die Nachbearbeitung war flexibel: je nach Bedürfnis wurde innerhalb kurzer Workshops mit den Sprachaufnahmen und Texteinblendungen gearbeitet. Wer wollte, konnte seinen vorgearbeiteten Text auf einem Audiorekorder sprechen oder nur mit Texteinblendungen arbeiten.

Folgende Technik wurde benutzt:

- Einfache Fotokameras
- Audiorekorder
- Notebook mit Windows Movie Maker und Kopfhörer



## Die Frage der Veröffentlichung

Die Frage der Veröffentlichung spielte eine große Rolle im Projektprozess: Was möchte ich erzählen? Inwieweit möchte ich mich in der Öffentlichkeit darstellen und wie viel Informationen aus meiner Lebensbiografie gebe ich Preis? So hat sich im Zeitraum des Projektes deutlich gezeigt, dass Interesse an der Mediennutzung besteht, jedoch ein empfindliches Verhältnis zur Veröffentlichung der eigenen Person via Foto und der Namensnennung im Internet vorhanden ist.

## Ausbaumöglichkeiten

Das Grundkonzept der Fotogeschichte kann man mit fast allen Themen verknüpfen. Viele Teilnehmer äußerten den Wunsch, eine Geschichte über ihre Hobbies zu produzieren. Das würde vielen Bezug auf die Veröffentlichung leichter fallen. Natürlich könnte man dies auch vereinfachen, indem man die Geschichten nicht veröffentlicht. Diese Grundvoraussetzung erschwerte die Durchführung unseres Pilotprojektes.



### 3. Weiterführendes

Blog des Projektes

Alle Videobeispiele, kurze Nachrichten über den Projektverlauf und die pdf Datei dieser Handreichung (auch in englischer Sprache) gibt es hier:

<http://kiezreporter.wordpress.com/>

Weitere Medienprojekte des Kulturring

Die Medienpädagogikabteilung des Kulturring entwickelt seit fast 20 Jahren Medienprojekte vor allem für Schulen in Berlin und Europa. Dazu gibt es Bezugspunkte zu vielen Schulfächern

<http://23muskeltiere.de> (das Berliner Videoprojekt)

<http://mediaeducation.net> (das allgemeine europäische Medienpädagogikprojekt)

<http://speechbubbles.net> (Videoprojekt über die Sprachen in Europa für Grundschüler)

<http://divisproject.eu> (Videoprojekt für Sprachlehrer)

<http://viducate.net> (Europäisches Netzwerk für Videobildung)

Aktuelle Nachrichten gibt es auf unserem Twitterkanal: [www.twitter.com/viducate](http://www.twitter.com/viducate)

Kontakt

[marco.jessat@mediaeducation.net](mailto:marco.jessat@mediaeducation.net)

[armin.hottmann@mediaeducation.net](mailto:armin.hottmann@mediaeducation.net)

